

Gesuch um Bewilligung eines Freisetzungsversuchs mit gentechnisch verändertem Weizen

- Gesuchstellerin: ETH Zürich, vertreten durch den Präsidenten,
Prof. Dr. Olaf Kübler, Rämistrasse 101, 8092 Zürich,
vertreten durch die Rechtsanwälte lic. iur. HSG et dipl.
Natw. ETH Stefan Kohler und Dr. Marcus Desax,
Pestalozzi Lachenal Patry, Löwenstrasse 1, 8001 Zürich
- Gegenstand: B00003-Freisetzungsversuch mit transgenen KP4-Weizen
Varietäten im Feld.
Gentechnische Veränderung/Eingebrachte Gene:
– *KP4-Gen* viraler Herkunft, das für ein pilzhemmendes
Protein codiert;
– *Bar-Gen* aus *Streptomyces hygroscopicus*, das Resistenz
gegen das Herbizid BASTA vermittelt (Markergen)
– Prokaryotisches *Bla-Gen*, das in Bakterien Resistenz
gegen das Antibiotikum Ampicillin vermittelt.
Ziel und Zweck des Versuchs:
– Prüfung der Resistenz gegen Pilzbefall (Stinkbrand).
– Analyse der Wechselwirkungen mit andern Organismen.
Ort des Versuchs:
Versuchsstation Eschikon, 8315 Lindau (ZH)
Dauer des Versuchs:
März 2004–April 2005
- Bewilligungsverfahren: Das Verfahren richtet sich nach Artikel 29e des Umwelt-
schutzgesetzes vom 7. Oktober 1983 (USG, SR 814.01)
und nach den Artikeln 7 ff. und 18 ff. der Freisetzungsv-
verordnung vom 25. August 1999 (FrSV, SR 814.911).
- Bewilligungsbehörde: Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL),
3003 Bern.
- Öffentliche Auflage: Die nicht vertraulichen Akten können unter Berücksich-
tigung von Artikel 22a des Bundesgesetzes vom
20. Dezember 1968 über das Verwaltungsverfahren
(VwVG, SR 172.021), wonach gesetzliche oder behördliche
Fristen vom 15. Juli bis und mit 15. August stillstehen, vom
22. Juli bis und mit 15. September 2003 von jeder Person zu
den üblichen Bürozeiten an folgenden Stellen eingesehen
werden:

- BUWAL, Abt. Stoffe, Boden, Biotechnologie,
Worbentalstrasse 68, 3063 Ittigen
(bitte vorher anmelden über Telefon 031 322 93 49);
- Gemeindeverwaltung, Tagelwangerstrasse 2,
8315 Lindau.

Einsprache:

Jedermann kann schriftlich zum Gesuch Stellung nehmen. Wer Rechte als Partei im Bewilligungsverfahren wahrnehmen will, muss dies innert der oben angeführten Auflagefrist (15. September 2003) dem BUWAL mit seiner Einsprache schriftlich mitteilen und begründen. Wer dies unterlässt, wird vom späteren Verfahren ausgeschlossen.

Hinweis:

Kollektiveinsprachen und vielfältige Einzeleinsprachen haben eine Person zu bezeichnen, welche die Einsprechergruppe rechtsverbindlich vertreten darf. Andernfalls bezeichnet das BUWAL diese Vertretung (Art. 11a VwVG).

22. Juli 2003

Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft